

1521 – 2021 500 JAHRE WORMSER EDIKT

**HIER
STEHE
ICH!
ICH
KANN NICHT
ANDERS!**

Bis heute setzen sich Menschen auf der ganzen Welt für Menschenrechte, wie Glaubens- und Meinungsfreiheit ein, und werden hierfür verfolgt, angeklagt und bestraft.

Amnesty International gibt Ihnen eine Stimme.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**





Als Martin Luther im Jahre 1521 in Worms vor den Kaiser trat, geschah etwas, womit eigentlich keiner gerechnet hatte: Er weigerte sich seine reformatorischen Thesen und Schriften zu widerrufen und fuer die Zukunft zu schweigen. Das kaiserliche Edikt und die Reichsacht waren die Folgen.

Er nahm damit die drohenden Konsequenzen für sich und sein Tun in Kauf. Seine tiefe Überzeugung war ihm wichtiger als seine persönliche Unversehrtheit. Der weitere Verlauf der Geschichte ist hinlänglich bekannt.

Doch auch in der jüngeren Geschichte gibt es Persönlichkeiten, die einen ähnlichen Weg gegangen sind.

Sophie Scholl, Martin Luther King und Nelson Mandela sind hier nur beispielhaft zu nennen. Sie alle haben sich für Humanität und Menschenrechte eingesetzt und dafür einen hohen Preis gezahlt.

Schweigen ist keine Option!

„Ich habe gelernt, dass Mut nicht die Abwesenheit von Furcht, sondern der Triumph darüber ist“

Nelson Mandela



„Steh´zu den Dingen, an die du glaubst. Auch wenn du alleine stehst.“

Sophie Scholl

„Unser Leben endet an dem Tag, an dem wir über wichtige Dinge Stillschweigen bewahren.“

Martin Luther King



Die Geschichte wiederholt sich: Täglich und weltweit.
Im Folgenden einige aktuelle Beispiele, in denen sich Amnesty für die Freilassung und Rehabilitation von Menschenrechtsverteidigern und Aktivisten einsetzt;
Und dies mit Aktionen, an denen sich jeder beteiligen kann.

Verfolgt, Verhaftet, Bestraft!



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen

Shagufta Kausar & Shaukat Emmanuel – Pakistan

In Pakistan droht dem christlichen Ehepaar Shagufta Kausar und Shafquat Emmanuel die Hinrichtung. Ihnen wird vorgeworfen „blasphemische“ Textnachrichten an einen muslimischen Kleriker geschickt zu haben.

Dem widerspricht auch Ihr Anwalt z.B. mit dem Hinweis, dass die Beklagten fuer die angeblichen englischsprachigen SMS gar kein Handy hatten und zudem weitgehend Analphabeten seien. Dennoch wurden beide Verhafteten 2014 zum Tode verurteilt und weitere Anhörungen aufgrund eingelegerter Rechtsmittel über mehr als 6 Jahre bis ins Jahr 2021 verschoben und unter fadenscheinigen Gründen bis heute nicht verhandelt.

Inzwischen ist Shafquat Emmanuel, der querschnittsgelähmt im Rollstuhl sitzt, stark geschwächt und wird trotz angeschlagener Gesundheit und Schmerzen nicht ordnungsgemäss medizinisch versorgt.

Amnesty International fordert die sofortige und bedingungslose Freilassung des Paares.



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen



Bernardo Caal Xol – Guatemala

Bernardo Caal ist ein Lehrer, Gewerkschafter und Menschenrechtsverteidiger, der seit mehr als zwei Jahren in Haft sitzt. Seit 2015 hat er sich friedlich für die Rechte der indigenen Maya im Norden Guatemalas eingesetzt, die den Fluss Cahabén vor dem Wasserkraftprojekt Oxec I und II schützen wollten, weil es die indigenen Rechte verletzt, die Fischbestände beeinträchtigt und den Zugang indigener Gemeinschaften zu Wasser einschränkt.

Die indigenen Gemeinschaften hatten ihn beauftragt, rechtlich gegen

Unregelmäßigkeiten bei dem Projekt vorzugehen. So wurde unter anderem das Recht dieser Gemeinschaften auf freie, vorherige und informierte Konsultation verletzt.

Ohne Beweise verurteilte ihn das Gericht 2018 in Cobán zu 7 Jahren und 4 Monaten Gefängnis wegen schweren Diebstahls und rechtswidriger Festsetzung von Personen. Bereits 5 Anhörungen seiner Rechtsbeistände wurden abgesagt. Er wird als gewaltloser politischer Gefangener betrachtet.





Maria Kalesnikava – Belarus

Die 1982 in Minsk geborene Flötistin schloss sich im Mai 2020 der Opposition im Wahlkampf gegen den seit 1994 herrschenden, letzten Diktator Europas Alexander Lukaschenko an. Nach der Verhaftung des Oppositionsführers stellte sich Maria Kalesnikava mit zwei anderen Frauen an die Spitze der friedlichen Massenproteste gegen Lukaschenkos Wiederwahl. Sie verblieb als letzte des Trios auch nach der als Scheinwahl eingestuften Bestätigung Lukaschenkos in Belarus und setzte sich weiterhin politisch für die

Erneuerung des Landes ein. Anfang September 2020 verschwand sie und sollte von den belarussischen Behörden in die Ukraine verschleppt werden. Der Abschiebung konnte sie durch das Zerreißen ihres Passes entkommen, seitdem ist sie in Belarus inhaftiert. Bei einem Urteil wegen „Aufrufs zu Aktionen zur Untergrabung der nationalen Sicherheit“ drohen der durch die Geste eines Herzens, geformt mit beiden Händen, bekannt gewordenen Menschenrechtsaktivistin bis zu fünf Jahre Haft.



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen



Sayragul Sauytbay – China

Sayragul Sauytbay aus der chinesischen Provinz Xinjiang, arbeitete zunächst als Ärztin und später als Direktorin für mehrere Vorschulen. Als die chinesische Regierung massiv gegen uigurische und kasachische Minderheiten vorgeht, reisen ihr Mann und ihre Kinder 2016 nach Kasachstan aus.

Sie selbst erhält kein Ausreisevisum, wird mehrmals verhört und gedrängt, ihre Familie zur Rückkehr nach China zu bewegen, doch sie weigert sich. Sayragul Sauytbay wird verhaftet und in einem Umerziehungslager gezwungen, als Ausbilderin ihren Mitgefangenen von morgens bis abends die chinesische Sprache, Kultur und Politik beibringen. Dadurch erhält sie Einblick in das Innerste dieses unmenschlichen Systems von Gehirnwäsche, Folter und Vergewaltigung. Nach fünf Monaten kommt sie frei und flieht illegal zu ihrer Familie nach Kasachstan, wo ihr Gerichtsverfahren zu den größten Protesten in der Geschichte des Landes führt. Sie wird monatelang inhaftiert, ehe Schweden ihr und ihrer Familie Asyl gewährt. 2021 verleiht ihr die Stadt Nürnberg für ihren Einsatz um bedrohte Minderheiten in China den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis.

Germain Rukuki – Burundi

Germain Rukuki ist ein Menschenrechtsverteidiger aus Burundi, dem seine Arbeit für die christliche Anti-Folter-Organisation ACAT-Burundi (Action by Christians for the Abolition of Torture) zum Verhängnis wurde.

Als 2015 der damalige Präsident mit seiner Kandidatur für eine Wiederwahl gegen die geltende Verfassung verstieß, kam es zu Demonstrationen, in deren Folge die Regierung außerordentlich hart gegen alle Kritiker vorgeht und viele verhaften ließ.

Germain wurde im Juli 2017 verhaftet, ihm wurde seine Zusammenarbeit mit der damals noch nicht verbotenen Anti-Folter-Organisation, Untergrabung der staatlichen Sicherheit und Rebellion vorgeworfen.

Im April 2018 wurde er - ohne dass er oder sein Rechtsbeistand anwesend waren - zu 32 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Juli 2020 entschied ein Gerichtshof, dass sein Fall neu verhandelt werden muss. Der Termin für das Berufungsverfahren steht noch nicht fest.



Germain sitzt seit drei Jahren zu Unrecht im Gefängnis.



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen

Bildnachweis: Privat



Bildnachweis: Wikipedia



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen

Nassima Al Sada – Saudi Arabien

Als Frau in Saudi-Arabien Menschenrechte einzufordern ist gefährlich und wird mit Schikane, Haft und Folter bestraft.

Diese Erfahrung musste Nassima Al-Sada machen, die seit Juni 2018 ohne Anklage im Gefängnis sitzt, davon ein ganzes Jahr in Einzelhaft. Sie darf nicht einmal von ihrem Rechtsbeistand besucht werden.

Ihr Vergehen? Zusammen mit anderen Aktivistinnen kämpft sie seit Jahren für Frauenrechte und gegen die arabischen Vormundschaftsgesetze. Trotz einiger

Lockerungen dieser Gesetze trifft der Vormund – der Vater, Bruder oder ein anderer männlicher Verwandter – immer noch wichtige Entscheidungen für die Frau. Ohne seine Zustimmung kann sie nicht heiraten, ohne ihn darf sie nicht vor Gericht erscheinen.

Der Einsatz für Meinungsfreiheit und ein selbstbestimmtes Leben, hat für Nassima und ihre Mitkämpferinnen dazu geführt, dass sie wie Verbrecherinnen behandelt werden. Trotzdem kämpfen sie weiter.



Bildnachweis: juventa10.org



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen

Laura und die Juventa 10 – Italien

Am 2. August 2017 beschlagnahmten die italienischen Behörden das private Seenotrettungsschiff Juventa, das der deutschen NGO Jugend Rettet gehört. Anschließend leiteten sie Ermittlungen gegen zehn Crew-Mitglieder (Pia, Sascha, Dariush, Zoe, Laura, Ulrich, Hendrik und drei weitere Crew-Mitglieder) aus mehreren europäischen Ländern ein, die als "Juventa10" bekannt wurden. Die Zehn werden beschuldigt, "die illegale Einreise von Geflüchteten und Migrant_innen ermöglicht zu haben", weil sie bei drei Rettungseinsätzen im Mittelmeer

insgesamt 14.000 Menschen an Bord nahmen. Fast drei Jahre lang mussten die Juventa 10 im Hafen von Trapani warten.

Das Ermittlungsverfahren gegen 4 Crew-Mitglieder wurde Anfang März beendet, mit dem Gerichtsverfahren wird nicht vor Anfang 2022 gerechnet. Bei einem Schuldspruch drohen ihnen fünf bis 20 Jahre Haft und 15.000 Euro Geldstrafe je geretteter Person. Eine unabhängige Untersuchung hat die Vorwürfe gegen die Crew der Juventa eindeutig widerlegt.

Julian Assange – Großbritannien

Julian Assange, australischer Gründer der Enthüllungsplattform WikiLeaks, sitzt inzwischen seit über 730 Tagen in einem englischen Hochsicherheitsgefängnis in vollständiger Isolation. Dorthin war er nach seiner Ausweisung aus der equadorianischen Botschaft gegen seinen Willen verbracht worden. Im Januar 2021 wurde zwar ein Auslieferungsantrag an die USA abgelehnt, ihm jedoch nur 2 Tage später eine Haftentlassung gegen Kautions verwehrt.

Assange wird vorgeworfen auf WikiLeaks Dokumente veröffentlicht zu haben, die Handlungen des US Militärs möglicherweise als Kriegsverbrechen ausweisen könnten. Die Vorwürfe sind eindeutig politisch motiviert und zielen darauf kritischen Journalismus als Teil freier Meinungsäußerung zu verhindern.

Amnesty International fordert die US Administration auf die Anklage gegen Assange unverzüglich fallen zu lassen.



Weitere Infos und Petitionen unter:
www.amnesty-nuernberg.de/aktionen



Bildnachweis: Wikipedia

Welche Möglichkeiten gibt es Amnesty in seiner Menschenrechtsarbeit zu unterstützen?

jede Stimme zählt!

Spenden

Auch wenn die meisten Mitglieder ehrenamtlich tätig sind, kostet weltweite Menschenrechtsarbeit Geld.

Wenn Sie uns also finanziell unterstützen möchten, können Sie dies unter der unten angegebenen Bankverbindung tun.

Mitmachen

Sie möchten sich aktiv an der Gruppenarbeit beteiligen?

Dann laden wir Sie zu unserem Infoabend der Nürnberger Stadtgruppe ein.

Die Termine erfahren Sie unter:

www.amnesty-nuernberg.de

oder unter der Telefonnummer 0000/0000

Schreiben

Amnesty bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten sich aktiv zu beteiligen, wie z.B. mit Briefen gegen das Vergessen, Urgent Actions, Petitionen oder dem Briefmarathon

Weitere Informationen und Details finden Sie unter www.amnesty.de/mitmachen oder nehmen Sie einfach unter der unten genannten Telefonnummer Kontakt mit uns auf. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

V.I.S.D.P.: Miguel Robledo

Spendenkonto: 80 90 100

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ: 370 205 00

IBAN: DE23 3702 0500 0008 0901 00

BIC: BFSWDE33XXX für Gruppe 1494

AMNESTY
INTERNATIONAL

